

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Badischer Beobachter. 1863-1935
1901**

6.7.1901 (No. 151)

dass der Sozialdemokrat Dr. Adler bei einer Abstimmung von rund 8000 Stimmen mit etwa 200 Stimmen Mehrheit gewählt worden ist. Unter den schwäbenden Verhältnissen ist zu hoffen, dass bei der nächsten Wahl die Christlich-Socialen sich wieder auf sich selbst befreien und dieser einzige Sozialdemokrat den niederschwäbischen Landtag wieder verlassen werde.

Paris, 3. Juli. Heute wurde ein Gelobbuch über die chinesischen Angelegenheiten veröffentlicht. Dasselbe enthält 150 Schriftstücke vom 18. Oktober 1900 bis 18. Juni 1910. Die meisten sind Depechen, die zwischen Delcasse und dem französischen Gesandten in Peking ausgetauscht wurden. In einer Depeche vom 19. November 1900 lehnt Delcasse die Aufmerksamkeit des Gesandten auf die Meldungen einiger Zeitungen über die Wiedereinführung der Kaiserlichen Gedder seitens der französischen Truppen. Der Gesandte antwortet am 25. November, dass die Kaisergräber weiter geöffnet, noch geplündert wurden. Die Franzosen begegnen sich zum Schutz, gleichzeitig sollte dadurch eine Pression auf den Hof ausgeübt werden. Am 18. Januar meldet der Gesandte, dass er sich im Einverständnis mit dem französischen Generalstab befindet, die folgen den Befreiung des Landes durch die fremden Truppen möglichst abzuschwächen und die Bevölkerung zu schützen. Die ergreifenden Maßregeln wurden von den Chinesen anerkannt. Ein Hung-Edikt habe Namens der Bevölkerung wiederholte sein Dank ausgedrückt. Die Chinesen verlangten nicht nur in Peking, sondern im ganzen Reich unter französischen Schutz gesetzt zu werden. Die letzten Schriftstücke sind die Depeche des Gesandten am 15. Juni 1910 und die Antwortdepeche Delcasses am 18. Juni. In der ersten teilt der Gesandte mit, dass das ganze diplomatische Corps mit dem Bondssystem für die Zahlung der Entschädigungssummen einverstanden erklärt. Delcasse antwortet, dass auch die französische Regierung für dieses System sei, und zwar unter der Garantie: 1. des Ertrages der einheimischen Fäste; 2. des zur Verfügung stehenden Extrages aller Steuern und 3. des Ertrages der Salzsteuer. Delcasse fügt hinzu, dass er in diesem Unterpfand, welches für alte Regierungen zu gelten habe, welche an der Expedition teilgenommen haben, eine ernste Garantie sehe, die das Einverständnis unter den Mächten, welche in China Interessen haben, anrecht erhalten bleibe.

Paris, 2. Juli. Admiral de Guerville rückte am vergangenen Freitag, den 28. Juni, an den Präsidenten der Republik nachstehenden offenen Brief:

Herr Präsident!

Das Gesetz bezüglich des Contrat d'Association (wie es offiziell genannt wird) ist von der Majorität des Parlaments angenommen worden und wird demnächst Ihrer Sanction unterbreitet werden. Im Namen einer großen Anzahl von Mitgliedern der Republik bitte ich Sie, vor Ablauf der für die Promulgation bestimmten Frist von Ihrem, Ihrer von der Konstitution des Landes gewährten Vorrechte Gebrauch zu machen und eine neue Verabschiedung des Gesetzes in den beiden Kammern zu veranlassen. Die Rüte zu meinem Lande, und des innigen Wunsches, an dem Werte nationaler Verbündung und Einigung, die Sie selbst noch vor Kriegsbeginn als dringend notwendig bezeichnet haben, auszuarbeiten, sind es, die mich zu diesem Schritte bewogen. Wenn jedoch Freiheit, Gerechtigkeit und Recht nicht respektiert werden, wie das in dem gegen energetischen Protest einer nicht geringen Majorität von Deputierten und Senatoren angenommenen Gesetz der Fall ist, so ist die nationale Verabschiedung ein Ding der Unmöglichkeit; denn dieses Gesetz ist zu keiner Verbündung der Gewalt, sondern ein Werk des Krieges, das, denen dürfen Sie fest überzeugt sein, in Fanstischlag ins Gesicht der immensen Mehrheit des Volkes wirkt.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, zr.
Bischof von Guerville,
Senator von Finistère.

Natürlich ist Louvel auf den hier geäußerten Wunsch nicht eingegangen. Aber das Schreiben wird doch auch eine Wirkung haben. Wir zweifeln nicht daran, dass der Befehl nicht hat, wenn er sagt, dass das Gesetz wie im Fanstischlag ins Gesicht der immensen Mehrheit des Volkes wirkt. Warten wir die Wirkung dieses Fan-

schlags ab; sie kann keine Säule sein. Die Freunde der gegenwärtigen französischen Regierung aber, die voll Jubel sind über das Vereinigte, mögen wir daran, dass man zu früh jubelt, wenn man nicht die Wirkung eines derartigen Kampfgeiges abwartet. Auch in Deutschland hat man erst zu früh gehabt.

Paris, 4. Juli. In der heutigen Sonntagszeitung begründete Mauguinde einen Antrag, nach welchem die 4 direkten Steuern durch eine Einkommenssteuer ersetzt werden sollen. Die Abgeordneten Lafont und Alibot und andere beteiligten sich an der Erörterung. Der Finanzminister Caillaux erklärte, dass die Regierung ihrem Programm treu bleiben und die Kammer im November entscheiden werde, über die Reform der direkten Steuern einen endgültigen Beschluss zu fassen.

Paris, 3. Juli. Manche Leute legen den Kundgebungen bei dem Empfang der Pariser Automobilfahrer in Berlin ganz übertriebene Bedeutung bei. Daß der Empfang überhaupt stattgefunden hat, und zwar so stattgefunden hat, wie es der Fall war, das ist ja an sich ohne Zweifel recht erfreulich. Aber von da an bis zu einer französisch-deutschen Verbündung ist noch ein sehr weiter Weg. Zur Abschaltung ehrlicher Automobil-Gemüthsüge müsse die Thatsache dienen, daß auch recht gesäßige Pariser Zeitungen sehr spöttisch über den Empfang in Berlin urtheilen. Ein Vertreter des sehr wohlgehaltenen "Echo de Paris" befand sich auf dem Fahrzeuge des Barons von Zuylen, des Vorsitzenden des französischen Automobilclubs, und zog mit diesem in Berlin durch das Brandenburger Thor ein. Der Herr schildert die Empfahrungen, die er dabei hatte, in seiner Zeitung mit folgenden Worten: "Ich habe keinen Grund, die Griffe, die uns dargebracht werden, nicht zu beanspruchen. Aber in meinem Innern verspüle ich die Gewissensbisse eines Mannes, der seine Frau betrügt..." Das Klingt sicherlich nichts weniger als begeisternd-voll. Nun muss man aber erst die höfliche und zum Theil unmittelbare feindliche Tonart derjenigen Männer kennen lernen, die nicht gesäßig das Verhältnis zwischen Frankreich und Deutschland sonst und friedlich behandeln. So steht der radikale, also durchaus nicht etwa nationalistische "Mappel" wacker weiter in dem alten Nechanetone: "Wer weiß, ob wir nicht eines Tages durch Vernebelung und Erfassung dahin gelangen werden, alle Wände Kaiser Wilhelmus zu zerstören? Frankreich und Deutschland — einig und verbündet! — da haben wir's! Vielleicht wird man es erleben. Über hoffentlich werden wir vorher geforcht sein...!" Und sogar der "Figaro" leistet sich eine ähnliche Tonart. Anders geht es beim panslavistischen Turnerfest in Prag zu. Dort hat der Präsident des Pariser Gemeinderates, Herr Danzel, als Geschenk für die Stadt Prag eine Rose aus Sevresporzellan überreicht, die derjenigen gleicht, die der Präsident der Republik bei seinem Besuch in Petersburg dem Czaren schenkte. "Vergesst nicht — so schloß dabei Herr Danzel seine Ansprache — daß Frankreich die Bedeutung eures Volkes (nämlich als Untermächtiger Österreich und des Dreikönigstags! D.R.) zu begreifen beginnt. Es leben die Tschechen, es lebe einer schönen Prag." Und daran antwortete der Oberbürgermeister von Prag mit dem schönen Namen Srb mit dem Flusse: "Es lebe Paris! Es lebe das französische Kunst! Das lädt jetzt lädt!"

Lebhafte heißt es einer Sache, die so leicht liegt, wie der Sport, zu viel Bedeutung zugeschrieben, wenn man daran die größten Hoffnungen knüpft. Der Festigkeit eines Bandes zwischen Frankreich und Deutschland, das Sportsgeist getragen hätte, wäre sehr zu misstrauen. Und man ist immer noch zu ernst, um aus dem Abschluss von Blaudräussen einen Sport zu machen.

Paris, 4. Juli. Der bonapartistische Abgeordnete Léon d'Ornano, welcher jüngst in der Kammer heftige Angriffe gegen den Justizminister Monis erhob, brachte einen Gesetzesantrag ein, nach dem es keinem Justizminister gestattet sein dürfte, in irgend einer Art Theilnehmer und Mitintressent eines finan-

ziellen, industriellen oder kaufmännischen Unternehmens zu sein.

Brüssel, 3. Juli. Der Generalrat der Arbeiterpartei hat eine Kundgebung an das belgische Volk gerichtet, in der es heißt: Das belgische Volk wird das gleiche Wahlrecht erobern. Zugleich werden alle sozialistischen Verbände des Landes aufgerufen, beim Wiederauftaumittwoch der Kammer überall Versammlungen und Kundgebungen zu veranstalten. Die Kundgebung schließt mit der Aufforderung: Die Arbeiterparteien werden, wenn die gelegentlich friedlichen Mittel fehlgeschlagen, vor der Revolution nicht zurücktreten.

Brüssel, 4. Juli. Die Regierung des Kongostates erklärt die Meldung ausländischer Männer, nach der zwei belgische Offiziere im Kongostaat Ausschreitungen gegen eingeborene Frauen begangen hätten und jüngst nach Europa zurückgekehrt seien, um von dem Brüsseler Obergericht abgeurteilt zu werden, vor falsch.

Rom, 4. Juli. Papst Leo XIII. hat, wie es alljährlich Sitte ist, auch in diesem Jahre wieder eine Medaille vergeben lassen, deren erste Exemplare ihm vor wenigen Tagen durch den Kardinal Mocellin, welchen der Schöpfer der Medaille, Professor Bianchi begleitete, überreicht wurden. Die Medaille, welche sowohl in Gold und Silber, als auch in Bronze geprägt ist, zeigt das Bild des heiligen Peters mit der Umschrift: Leo XIII. Pont Max. An. XXIV. Die Rückseite wird von einer sehr sorgfältig gearbeiteten Zeichnung ausgefüllt, welche diesmal auf den ganz ausdrücklichen Wunsch Seiner Heiligkeit ausgewählt wurde, nämlich eine solche des Monuments, das Papst Leo XIII. seinem Vorgänger Innocenz III. in der Lateranbasilika durch den bekannten Bildhauer Lucchetto errichtet ließ. Die Umschrift dieser Rückseite der Medaille lautet: Septuaginta Innocens III. in Laterano extractum (Gedenk dem Papst Innocens III. im Lateran errichtet), und auf dem Monumente selbst steht: Leo XIII. Innocens XL.

London, 4. Juli. Besonders hat König Edward bei seiner Thronbesteigung den altherkömmlichen Schwurbielen müssen, in dem n. II. folgende Stelle vorzunehmen: "Ich — bekenne, begegne und erkläre feierlich und aufrichtig, im Angesicht Gottes, daß ich glaube, daß im Sakrament des Abendmals seine Verwandlung (Transubstantiation) der Elemente von Brod und Wein in den Leib und das Blut Christi bei oder nach der Konsekration durch irgendwelche Autorität oder Person, oder durch daran zu denken, daß ich vor Gott und den Menschen von dieser Erklärung ganz oder teilweise frei oder losgesprochen sei oder werden könne, selbst wenn der Papst oder irgendwelche sonstige Person oder Personen oder sonstige Magi Dispensation davon gewähren oder die Erklärung für ungültig erklären oder sie in ihrem Ursprung als null und nichtig erachten sollte."

Mit Recht verwahrt sich die Katholiken gegen diese Schwurformel, welche die stärksten Bedrohungen gegen die Katholiken enthält, aber auch Mittelpunkte finden den Schwur unzweckmäßig. Der Auszug des Oberhauses hat nun jene Stelle in folgender Weise abgeändert: "Ich — von Gottes Gnaden König (oder Königin) von Großbritannien und Irland, Verleibherr des Glaubens, bekenne, begegne und erkläre feierlich und aufrichtig, im Angesicht Gottes, daß ich glaube, daß im Sakrament des Abendmals keine Verwandlung der Elemente von Brod und Wein in den Leib und das Blut Christi bei oder nach der Konsekration durch irgendwelche Person stattfindet. Und ich glaube ferner, daß die Annrung oder Anbetung der Jungfrau Maria oder anderer Heiligen und Heiliger nicht gegenwärtig in der römischen Kirche in Leibung steht."

Mit Recht verwahrt sich die Katholiken gegen diese Schwurformel, welche die stärksten Bedrohungen gegen die Katholiken enthält, aber auch Mittelpunkte finden den Schwur unzweckmäßig. Der Auszug des Oberhauses hat nun jene Stelle in folgender Weise abgeändert: "Ich — von Gottes Gnaden König (oder Königin) von Großbritannien und Irland, Verleibherr des Glaubens, bekenne, begegne und erkläre feierlich und aufrichtig, im Angesicht Gottes, daß ich glaube, daß im Sakrament des Abendmals keine Verwandlung der Elemente von Brod und Wein in den Leib und das Blut Christi bei oder nach der Konsekration durch irgendwelche Person stattfindet. Und ich glaube ferner, daß die Annrung oder Anbetung der Jungfrau Maria oder anderer Heiligen und Heiliger nicht gegenwärtig in der römischen Kirche in Leibung steht."

Ersführer, Oberst Bishofsky und Pop, erklären, noch vor Jahresende eine Leitung bis Brüssel herstellen zu wollen, freilich unter der Voraussetzung, dass die noch nicht abgeschlossenen Studien über den Einsatz der Geschützungen auf die Herzögschen Wälle ein ebenso günstiges Resultat ergeben, wie die bisher nur in der Umgebung von Paris unternommenen Experimente.

Bom Theater. Das Protektorat über die Deutsche Bühnengenossenschaft hat Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar-Eisenach übernommen. — Der ehemalige Direktor des "Théâtre de la République" in Paris, A. Lenormier, plant die Gründung einer Bühne, auf welcher ausschließlich das Cinéma zur Aufführung gelangen soll.

Aus Kopenhagen wird geschrieben: Eine Idee des verstorbenen Arthur Hazelius, das Sommertheater unter freiem Himmel, hat man auf seinem "Stanen" bei Stockholm nunmehr verwirklicht. Auf einem neuen, ähnlich dem Park eingegliederten Terrain ist ein sogenanntes "Freiluft-Theater" errichtet worden. Alle scenischen Dekorationen besorgt die umgebende Natur selber. Klippen, Bäume, Wasserfälle. Im Hintergrund steht eine kleine Kapelle; man sieht vor dem Teufel ein großes Werk, Hausgeflügel und Schweine. Der Souffleur hält sich in einem Busch versteckt. Man führt auf diesem Theater kleine, einfache Volkschauspiele auf, wozu sich die natürlich Scenе vorstellt, eigene "folk" Die Darsteller sind sämtlich Dorfbewohner, denen als Kostüm meist die Nationaltracht Schwedens dient.

Borsdorff. Wie "eingemeiste" Kreise wissen wollen, soll Gerhart Hauptmann über den Witz seines "Michael Kramer" arg verstimmt sein und beabsichtigen, vorläufig eine Pause in seinem dramatischen Schaffen einzutreten. Statt dessen arbeitet der Dichter der "Weber" an einem Roman, dessen Stoff er aus seiner schwäbischen Heimat geschöpft hat. — Die Harfen-Medaille, die von dem Königlichen Institut für öffentliche Gesundheitspflege (Royal Institute of Public Health) in London für dieses Jahr an Professor Robert Koch verliehen worden ist, wird dem deutschen Gelehrten in öffentlicher Sitzung am 24. Juli überreicht werden. — Die neue "Africaine Gesellschaft", die zum Andenken an die Forschungsreise Miss Mary Kingsley und ihres Verlobten auf die Afrikas mit Südafrika gestiftet ist, hat kürzlich ihre erste Sitzung unter dem Vorsteher des Marquises von Ripon abgehalten. Die Gesellschaft wird nach der Absicht ihrer Gründer den Zweck verfolgen, die Erforschung der Sprachen, Sitten und Gewohnheiten im afrikanischen Erdkreis zu fördern.

Kirchliche Nachrichten.

= Freiburg (Baden). Der Kapitelsjahrtag für den Linggan findet Mittwoch, den 17. Juli, in Bermen statt. — Am nächsten Dienstag wird in Andelsbach Pfarrer Albert Kopf investiert.

= Würzburg. Die Glässer Benediktinerpatres

wollen in Unterfranken eine Niederlassung errichten. Nach dem "Fränk. Volksbl." haben sie in Oberfranken bei Haßfurt ein Anwesen erworben.

Theater Konzerte, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 5. Juli.

v. St. Großes Opernhaus. "La Mascotte", eine leidende Oper, Mußt von Aubrem, hatte schon im vorigen Jahre durch ihre labilen Wiedergabe den Theaterbesuchern einen seltsamen Genuss geboten und man konnte gesieben von Wielen, die sie banalisches äußern hören, dass sie mit Vergnügen gekommen seien, um das hübsche Werk von Schönstetter, wie unserem Münchner, nochmals zu genießen. Und es lohnte sich wohl der Mühe, denn die liebliche, zweitl. zuweilen prahlende Mußt in ihren echt französischen Formen schmeichelte sich dem Ohr sehr angenehm ein und wenn eine Gifel Fischer, ein Werner und Wallner das Steuer des Ganzen führten, ist der brillante Verlauf auch schon von vornbereit garantiert. Wer holt den Fräulein Fischer für eine der ersten unter den ersten Operettensängern Deutschlands und ihre flüssigkeitsreiche Intelligenz zeigt sich in jeder Wiene, in jedem Blicke, ein sommiger Humor lagert über ihren Darstellungen und ihre Bewegungen sind neben einer authentischen Raffinesse Tableaux, die harmonisch in einanderfließen, wenn man sie vor dem geistigen Auge vorüberziehen lässt. Sie war gestern ein herziges "Gänsemädchen", dem die heiteren wie die ernsten Momente gut zu Gesicht standen, und das eben so technisch fertig als warm und innig sang. Herr Fritz Werner, der als Künstler die gleichen hier angeführten Eigenschaften besitzt, kann die Rolle des "Schafhirten" zu seinem ersten zählen. Er sang mit weichem Humor sein Tanzcouplet und tanzte dabei mit einer Grazie, die manchem Solotänzer des Balletts Ehre machen würde. Zu diesen beiden gesellte sich der mit unwiderstehlicher vis comica ausgerüstete Herr Wallner, dessen "Fürst" eine "Kabinettfigur" war und der eine Fülle toller Witze vom Stiel lief. Fräulein Frieda Schwarz und Hans Stuppe (Prinzessin und Prinz) sowie die Herren, die Bagen, der Gesamtchor etc., die alle verdienten und fanden warme Anerkennung des Publikums, das sich diesmal zahlreicher eingefunden, aber immer noch nicht so, wie es diese Künstler ersten Stanges (in ihrem Genre) verdienten. Auch das Orchester hatte sich unter der fachkundigen Leitung des Herrn Steinböck diesmal gut

mit seiner ihm sonst ungewohnten Aufgabe abgefunden und wurde ausgezeichnet.

v. St. Stadtgarten-Theater. Gestern gelangte vor gut beschirmtem Hause Börnecker-Bürrison's zweitligiges Schauspiel "Liebe unserer Kraft" zum ersten Male hier zur Aufführung. Wir müssen uns wegen der Vorstellungen im Hoftheater vorläufig auf längere Reiseabschriften befrüchten, werden aber das Verhältnis nachholen. Für heute sei nur konstatiert, dass, wie unsere Berichterstattung berichtet, die Gesamtaufführung eine ausgezeichnete war und sämtliche Darstellenden wie die Regie gerechte Anerkennung fanden. Es ist ein ausgezeichnetes Werk, das überall, wo es bis in die kleinen Einzelheiten sorgfältig durchgeführt wird, bestens aufgeführt werden kann, wenn man die großen Hoffnungen auf das Dreikönigstags! (D.R.) zu begreifen beginnt. Es leben die Tschechen, es lebe eine schöne Prag." Und daran antwortete der Oberbürgermeister von Prag mit dem schönen Namen Srb mit dem Flusse: "Es lebe Paris! Es lebe das französische Kunst! Das lädt jetzt lädt!"

Paris, 4. Juli. Der bonapartistische Abgeordnete Léon d'Ornano, welcher jüngst in der Kammer heftige Angriffe gegen den Justizminister Monis erhob, brachte einen Gesetzesantrag ein, nach dem es keinem Justizminister gestattet sein dürfte, in irgend einer Art Theilnehmer und Mitintressent eines finan-

ziellen, industriellen oder kaufmännischen Unternehmens zu sein.

Brüssel, 3. Juli. Der Generalrat der Arbeiterpartei hat eine Kundgebung an das belgische Volk gerichtet, in der es heißt: Das belgische Volk wird das gleiche Wahlrecht erobern. Zugleich werden alle sozialistischen Verbände des Landes aufgerufen, beim Wiederauftaumittwoch der Kammer überall Versammlungen und Kundgebungen zu veranstalten. Die Kundgebung schließt mit der Aufforderung: Die Arbeiterparteien werden, wenn die gelegentlich friedlichen Mittel fehlgeschlagen, vor der Revolution nicht zurücktreten.

Brüssel, 4. Juli. Die Regierung des Kongostates erklärt die Meldung ausländischer Männer, nach der zwei belgische Offiziere im Kongostaat Ausschreitungen gegen eingeborene Frauen begangen hätten und jüngst nach Europa zurückgekehrt seien, um von dem Brüsseler Obergericht abgeurteilt zu werden, vor falsch.

Brüssel, 4. Juli. Die Regierung des Kongostates erklärt die Meldung ausländischer Männer, nach der zwei belgische Offiziere im Kongostaat Ausschreitungen gegen eingeborene Frauen begangen hätten und jüngst nach Europa zurückgekehrt seien, um von dem Brüsseler Obergericht abgeurteilt zu werden, vor falsch.

Brüssel, 4. Juli. Die Regierung des Kongostates erklärt die Meldung ausländischer Männer, nach der zwei belgische Offiziere im Kongostaat Ausschreitungen gegen eingeborene Frauen begangen hätten und jüngst nach Europa zurückgekehrt seien, um von dem Brüsseler Obergericht abgeurteilt zu werden, vor falsch.

Brüssel, 4. Juli. Die Regierung des Kongostates erklärt die Meldung ausländischer Männer, nach der zwei belgische Offiziere im Kongostaat Ausschreitungen gegen eingeborene Frauen begangen hätten und jüngst nach Europa zurückgekehrt seien, um von dem Brüsseler Obergericht abgeurteilt zu werden, vor falsch.

Brüssel, 4. Juli. Die Regierung des Kongostates erklärt die Meldung ausländischer Männer, nach der zwei belgische Offiziere im Kongostaat Ausschreitungen gegen eingeborene Frauen begangen hätten und jüngst nach Europa zurückgekehrt seien, um von dem Brüsseler Obergericht abgeurteilt zu werden, vor falsch.

Brüssel, 4. Juli. Die Regierung des Kongostates erklärt die Meldung ausländischer Männer, nach der zwei belgische Offiziere im Kongostaat Ausschreitungen gegen eingeborene Frauen begangen hätten und jüngst nach Europa zurückgekehrt seien, um von dem Brüsseler Obergericht abgeurteilt zu werden, vor falsch.

Brüssel, 4. Juli. Die Regierung des Kongostates erklärt die Meldung ausländischer Männer, nach der zwei belgische Offiziere im Kongostaat Ausschreitungen gegen eingeborene Frauen begangen hätten und jüngst nach Europa zurückgekehrt seien, um von dem Brüsseler Obergericht abgeurteilt zu werden, vor falsch.

Brüssel, 4. Juli. Die Regierung des Kongostates erklärt die Meldung ausländischer Männer, nach der zwei belgische Offiziere im Kongostaat Ausschreitungen gegen eingeborene Frauen begangen hätten und jüngst nach Europa zurückgekehrt seien, um von dem Brüsseler Obergericht abgeurteilt zu werden, vor falsch.

Brüssel, 4. Juli. Die Regierung des Kongostates erklärt die Meldung ausländischer Männer, nach der zwei belgische Offiziere im Kongostaat Ausschreitungen gegen eingeborene Frauen begangen hätten und jüngst nach Europa zurückgekehrt seien, um von dem Brüsseler Obergericht abgeurteilt zu werden, vor falsch.

Brüssel, 4. Juli. Die Regierung des Kongostates erklärt die Meldung ausländischer Männer, nach der zwei belgische Offiziere im Kongostaat Ausschreitungen

Aus dem Gerichtsaal.

Schwurgericht.

Karlsruhe, 4. Juli.

5. Stillschleißverbrechen.

Das Schwurgericht hatte sich heute mit einer Anklage an befassen, wonach man ihr glücklicher Weise nur außerst selten bei unseren Gerichten beigegegnet. Auf der Anklagebank saß der im Jahre 1857 zu Kuppenheim geborene, verheirathete Arzt Damian Wagner, in Kuppenheim wohnhaft, der des Notzustandsvertrugs und der gewaltsamen Beraumung unzüglicher Handlungen, begangen an einer Patientin, beschuldigt war. Den Vorfall führte heute Landgerichtsrat Schenck. Die Anklagebehörde wurde durch Staatsanwalt Groß vertreten. Die Verteidigung des Wagner war Rechtsanwalt Dieskauvertreten.

Am Nachmittag des 22. Mai hat Wagner nach der gegen ihn erhobenen Anklage in der Wohnung des Landwirths Hörl in Oberndorf, Amt Rastatt, sich des Notzustandsvertrags und der Beraumung unzüglicher Handlungen an der Tochter des Hörls, die 24 Jahre alten Anna Hörl, schuldig gemacht. Auf Vorhalt des Vorlesenden konnte der Angeklagte nicht in Abrede stellen, daß er sich gegen das junge Mädchen in einer Weise benommen hat, die mit dem Vertrauen, das ein Patient dem Arzte entgegenbringt, in keiner Weise vereinbar ist und die als einen durch nichts zu billigenden Missbrauch des Berufes und des Antwortsatzes geliehen werden muß, die im Allgemeinen die Ärzte genießen. Der Angeklagte räumt ein, daß er sich in unzüglicher Weise gegen das Mädchen damals vergangen, schädigte aber den Worgang daran, als ob es sich um einen Alt der Freiwilligkeit gehandelt habe, und behauptete, daß er schließlich freiwillig von seiner Absicht abgegangen sei, weil er Bedauern mit dem Mädchen gehabt hätte. Eine That, wie sie die Anklage Wagner zur Last legte, kann diesem immerhin zuge-

traut werden, denn er hat nach Feststellungen in der Verwaissnahme verschiedene seiner Patientinnen unzügliche Zumutungen gemacht und sich ihnen gegenüber zu Handlungen hinreichen lassen, die eines anständigen Mannes und Ertztes un würdig sind.

Der Angeklagte subdite seiner Zeit in Freiburg, kam nach Vollendung seines Studiums an das Krankenhaus Moritzheim und praktizierte später 3½ Jahre in Kirchzarten, 4½ Jahre in Bözenheim, 3½ Jahre in Endenheim bei Biesbaden und zuletzt in Kuppenheim. Von Kuppenheim aus wurde Wagner auch in die benachbarten Dörfer gerufen, so am 22. Mai in die Behandlung des Landwirths Hörl, dessen Tochter sich unwohl fühlte. Dort soll er nun, wie oben bereits ausgeführt ist, an dem Mädchen, das damals allein zu Hause war, eine Stillschleißverbrechen verübt haben. Die Hörl ergabte Wends sowohl ihren Eltern, wie ihrem Bräutigam, dem Bahnarbeiter Beck, das Vorfallene, worauf des letztere sich zu Wagner begab, ihn zu Rede stellte und ihm mit gerichtlicher Anzeige drohte. Wagner bat den Beck, ihn und seine Familie nicht unglücklich zu machen und von einer Anzeige abzusehen, da ihm sonst nichts übrig bliebe als eine Angel. Noch am gleichen Tage erschien Wagner bei der Hörl, gab dieser eine Ehrenklärung vor der gesamten Familie ab und bat für sein Verhalten um Vergebung, die ihm auch gewährt wurde. Damit wäre die Angelegenheit für die Behandelten abgethan gewesen, wenn nicht von dritter Seite die Gendarmerie über den Vorfall unterrichtet worden wäre. Die Gendarmerie machte Erhebungen und sprach auf Grund derselben zur Verhaftung Wagner's. Heute stand dieser den Geschworenen, die über ihn zu befinden hatten. Der Angeklagte wurde von den Geschworenen unter Verlagerung mildster Umstände im vollen Umfang der Anklage schuldig gesprochen und daraufhin vom Schwurgerichtshof zu 1 Jahr Buchthaus, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, verurteilt.

Auswärtige Todesfälle.

Billingen: Anna Böde geb. Biebler, 83 J. — Freiburg: Luise Göde geb. Herrenbach, 65 J.; Marie Meier, Prinz, 72 J.; Anna Helene Johanna Oßmann, Privat, 42 J.; Franz Xaver Schrey, Schuhmachermeister, 79 J. — Altenheim: Joh. Jak. Würth II., Gemeinderath, 47 J. — Waldheim: Katharina Doll geb. Lamm, 70 J. — Stuttgart: Sophie Köhler geb. Schott, 44 J.

Messen und Märkte im Großherzogtum Baden.

* Zu dem vom Großstatthalterischen Landeskant herausgegebenen Verzeichniß der Messen und Märkte des Jahres 1902 werden folgende Nachrichten und Veröffentlichungen

mitgeteilt: Görwihl: Der auf 30. April angegebene Strämer-, Blech- und Schneemannmarkt wird am 30. April abgehalten. — Thengen: Der auf 19. August angegebene Strämer- und Viehmarkt wird am 25. August abgehalten. — Mühlheim: Der auf 17. Februar angegebene Weinmarkt ist auf 28. Februar verlegt worden. — Schenkenzell: Am 1. Dezember findet kein Strämermarkt statt. — Schiltach: Am 1. Dezember ist ein weiterer Strämermarkt. — Bruchsal: Der auf 25. und 26. November angegebene Strämer-, Schuh-, Hirschgärtner- und Breitenthaler wird auf 18. und 19. November abgehalten. — Heidelberg: Der auf 29. September angegebene Strämermarkt ist auf 20. Oktober verlegt worden. — Philippsburg: Die auf 29. und 30. April sowie am 26. und 27. Oktober angegebenen Strämermärkte sind auf 27. und 28. April bzw. 26. und 27. Oktober verlegt worden. — Seckenheim: Schneemannmarkt findet jeden Dienstag statt, wenn Freitag, Tag vorher. — Landenbach: In der Zeit vom 1. Juni bis 1. November wird jeden Freitag von 7—11 Uhr vormittags Obstmarkt abgehalten.

Engros, Julius Strauß, Karlsruhe. En détail.

Kaiserstraße 143, nächst dem Marktplatz.

Bedeutendes Spezialgeschäft in Bekleidung, alter

Arten, Bekleidung, Postamente, Spulen, Knöpfe,

Weißwaren, Handschuhe, Cravatten, Frächen. Ständiger Eingang von Neuerungen.

Das heutige Inserat Kreuzwege von M. Berz in München bittet man gütigst zu beachten.

Der heutigen Nummer liegt das Unterhaltsblatt „Sterne und Blumen“ Nr. 27 bei.

Mk. 35000

werden auf erste Hypothek einer Fähr gejagt.

Offeraten unter Nr. 56 nimmt die

Expedition dieses Blattes entgegen.

Pfänder-Versteigerung.

Vom 8. bis 12. ds. Ms., nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigert wird die über 6 Monate verfallene Fahrzeugpfänder bis zu Lit. A. Kr. 5000 gegen Parzahlung, und zwar:

Montag: Herrsens- und Frauenkleider.

Mittwoch: Weißzeug, Kleine Corsetten,

Wittw. Gold- und Silbergegenstände,

Uhren usw.

Donnerstag: Fahrzeuge, Bettten,

Schiffe, Siedel usw.

Festtag: Elternwaren, Kleider, Uhren usw.

Karlsruhe, den 4. Juli 1901.

Städtische Spar- und Pfandleihkasse-Verwaltung.

Fruchtbranntwein in allen

Kirschwasser Preise

Zwetschgenwasser lagen

Heidelbeergeist, 10 jährig

Hafendorf

Hefenbranntwein

Tresterbranntwein, vorzüglich

zum Anziehen

Cognac, deutscher, franz. und griechisch

Rum

Arae in 1/2, 1/4 und 1/8 Liter Flaschen, sowie

oftens empfohlen billigst

Hermann Zoller,

Gie der Schlitten- u. Marienstraße.

Verkäuferin-Gesuch.

In ein Bayler u. Tercindiaaren-

gesäßt wird ein christliches, braues

Mädchen als Ladenvorläufer gesucht.

Offeraten mit Gehaltsversprachen sind unter Nr. 55 in der Expedition dieses

Blattes abzugeben.

Ordentl. Lehrlingsmädchen

fünnen das elegante Kleidermachen gründlich erlernen bei

E. Goos, Bernhardstr. 8, 3. Et.

Bitte!

Eine arme Familie (bei welcher der Mann invalide) sucht den Sommer über leichtbeschäftigt für halbe oder ganze Tage. Näherset bei Wilhelm Hörl, Marienstraße 15, Hinterehaus, 3. Stock.

Beierteheim, Hauptstraße 105, ist

Blümchen nebst Küche auf 1. August zu vermieten.

Zu verkaufen. 1. Schaukasten mit

Wolladen und Marquise, 1. Fenster mit Rosetten u. Margritte, sowie 2. Fenster mit 2. Chintzstoffen gehängt sind zu einem annehmbaren Gebote zu verkaufen Steinstraße 6.

Stadtgarten-Theater

Karlsruhe.

Direktion Dr. Th. Zoewi.

Samstag, den 6. Juli 1901.

Zum zweiten Male:

Ueber unsere Kraft.

Spieldienst von Johann Strauss.

Kartenvorverkauf bei M. Lovisohn & Co.,

Käffekirche 14.

Verantwortlich:

Für den politischen Theil:

Josef Theodor Meyer.

Für kleine badische Chronik, Volates,

Bermische Nachrichten und Gerichtszaal:

Hermann Vogel.

Für Feuerlösen, Theater, Konzerte, Kunst

und Wissenschaft:

Heinrich Vogel.

Für Handel und Verkehr, Haushalt und

Landwirtschaft, Inserate und Reklame:

Heinrich Vogel.

Sämtliche in Karlsruhe.

Notariats-Dienst und Verlag der Alten-

gesellschaft "Badenia" in Karlsruhe,

Adlerstraße 42.

Heinrich Vogel, Direktor.

St. Peter

Badischer Schwarzwald

12 km von Freiburg i. B.

722 m ü. d. Meer.

mit neu eingerichteten Zimmern, guter Küche und Keller, für längeren Aufenthalt bestens geeignet. Voller Renten von 3½, Mt. an. — 2 Mal tgl. Postverbindl. n. Strassen. — Arzt im Orte.

Jos. Baudendistel.

Ferien-Kolonien für arme fränkische Schulkinder

fürder der Stadt Karlsruhe.

Unter Hinweis auf den 21. Jahresbericht, den wir in diesen Tagen unsern alten und neuen Freunden und Gönnern zugeschickt haben, freuen wir die Hoffnung, daß es wieder uns auch in diesem Jahre möglich sein wird, eine große Zahl armer fränkischer Schulkinder unserer Stadt die Wohltat eines mehrwochentlichen Aufenthalts in fröhligender Wald- und Bergluft zunehmen zu lassen.

Zu diesem Zwecke wenden wir uns an die bekannte Mildehätigkeit und an den opferwilligen Gemeintheit unserer Münchner, die unser Unternehmen nun schon über 2 Jahrzehnte unterstützen und zu fröhlichem Wachsthum gebracht haben und bitten Sie ebenso dringend als herzlich um Gaben an Geld und später auch an Kleidungsstücke für die Ferienunterkunft der Kermits unter den vielen Bedürftigen. Auch für Bücher, belegenden und unterhaltsamen Inhalts zur Ergänzung unserer kleinen Kolonialschulen und für allerlei Spiele zur Unterhaltung der Kinder an Regentagen sind wir herzlich dankbar.

Für solche Freunde unserer Sache, die etwa beim Verband der Hochschulhandlung zur Abgabe bereit sind, liegen leichtere Hochschulhandlung zur Abgabe bereit.

Karlsruhe, im Mai 1901.

Das Komitee für Karlsruher Ferien-Kolonien:

Dr. Dr. Brian, Medizinalrat; Bielefelder, Verlagsbuchhändler und Konfekt; Dr. Dörr, prakt. Arzt; Geier, Hauptlehrer; Hörenbach, Geh. Regierungsrat; Hähner, Oberlehrer; Häubel, Statdar; Dr. Hoffmann, Statdar; Frau Statdar Höpfler; Huber, Armenrat; Knörzer, Geistlicher Rat; Kreimann, Major a. D.; Frau Oberbürgermeister Lauter; Dr. L. Müller, Medizinalrat; Rapp, Stadtarzt; Dr. Reich, Statdar; Schneider, Geh. Kommerzienrat; Schreyer, Oberbürgermeister; Specht, Schülchular; Frau Gabriele Steffan; Steinmeier, Oberlehrer; Ströbe, Hofapotheke; Frau Geh. Rat Ullmann; Willard, Baurat, Biegeler, Medizinalrat.

Außerdem haben die Güte, Beiträge entgegenzunehmen: die Herren Geistlichen, die Herren Direktoren der Mittelschulen, Herr Direktor Ordenstein, Herr Dr. Germig und die Herren Oberlehrer der hiesigen Volksschulen.

Katholischer Lehrlingsverein Karlsruhe.

Zur Feier des 11. Stiftungsfestes veranstaltet der Verein am Sonntag, den 7. Juli, Nachmittags 4 Uhr, im Saale des katholischen Gesellenhauses, Sofienstraße 58, eine Theater-Aufführung:

Des Priesters Rache,

oder: Auf Gottesraub folgt Gottes Fluch.

Spieldienst mit Gesang in 4 Akten.

Hierzu laden wir die Eltern und Meister der Lehrlinge, sowie Freunde und Gönnner unseres Vereins mit der Bitte um zahlreichen Besuch freundlich ein.

Eintrittspreise: 1. Platz 40 Pfsg., 2. Platz 20 Pfsg. Kinder unter 10 Jahren auf beiden Plätzen die Hälfte. — Kasseroöffnung 1/4 Uhr.

Ruhrkohlen, alle Sorten, fortwährend direkt aus dem Schiff.

ferner **Saarkohlen**, alle Sorten.

Anthracitkohlen, deutsche, belgische, englische und amerikanische.

Steinkohlenbrikets BB, Braunkohlenbrikets, Holzkohlen, empfehlen in besserer Qualität zu billigsten Preisen

Kiefer & Streiber, Karlsruhe.

Rosenkranz-Zettel,

per Bogen (15 Stück) 10 Pfsg., sind zu haben bei der Expedition